

Diese Flußniederung steht oft monatelang unter Wasser. Kaum aber haben sich die Gewässer zurückgezogen, so sprießt unter den scheidelrechten Strahlen der Sonne eine unermessliche Fülle von Pflanzenwuchs hervor. Reisfelder nehmen hier die größte Fläche ein, und selbst wenn sie unbearbeitet bleiben, bringen die unbeachtet in den Schlamm gefallenen Körner eine zweifache Ernte. Weiter ab vom Flusse ist das ganze Land eine großartig-üppige Wildnis. Die formenschönsten und fruchtreichsten Palmenarten, die Kokos-, Sago-, Wein- und Kohlpalme, das unverwüsthche Bauholz des Teakbaumes, die schönsten Farbhölzer, der Mangostanbaum mit seinen schmackhaften Äpfeln, der Pfeffer- und andere Gewürzbäume, das alles wächst hier in höchster Vollkommenheit. Aber in diesem Paradies aller tropischen Früchte zeigt sich auch die Tierwelt in furchtbarer Größe. Die Schlammniederungen des Menam wimmeln von Krokodilen, in die Reisfelder dringen verheerend die Elefanten in ganzen Rudeln ein, in dem schlammigen Grunde wälzen sich Nashörner und wilde Büffel. Durch die dichten Wälder schleicht der Königstiger, und wehe dem Menschen, den er überrascht. Ohne Bewaffnung und Begleitung wagt sich kein Reisender von dem Flusse weg, denn der Mensch hat hier die Natur noch nicht besiegt, die in ihrer Kraftfülle seiner Macht trotzt.

### 111. Neuguinea.

Neuguinea hat seinen Namen 1545 von einem spanischen Seefahrer bekommen, welcher die Nordküste der Insel erreichte und dem die Bewohner eine gewisse Ähnlichkeit mit den Negern des afrikanischen Guinea zu haben schienen. Ein anderer Spanier, Torres, entdeckte 1606 die nach ihm benannte Straße, durch die Neuguinea von dem australischen Festlande getrennt wird. So hatte man festgestellt, daß man es mit einer großen Insel zu thun hatte, aber darauf beschränkte sich auch lange Zeit unsere Kenntnis des Landes; selbst heutzutage sind wenig mehr als die Ränder der 14000 Quadratmeilen großen Insel bekannt, eines Gebietes also, das an Größe der skandinavischen Halbinsel entspricht. Früher mag sie mit dem australischen Festlande durch eine Landbrücke in Zusammenhang gestanden haben, das läßt uns der Umstand vermuten, daß die Tierwelt in beiden Gebieten völlig gleiche Erscheinungen aufweist. Sie zeigt verhältnismäßig wenig Säugetiere und unter diesen die für Australien bezeichnenden Formen der Beuteltiere, dafür sind Vögel, Fische und Insekten in staunenswerter Fülle vertreten. Man zählt bis jetzt 40 verschiedene Arten Tauben, 76 Arten Papageien, 16 Arten Eisvögel, 30 Arten Paradiesvögel, und was mag sich alles noch in den dichtbewaldeten Gebirgen im Innern der Insel verbergen, in die der Fuß des Naturforschers